

der Produktionsmittel zur Folge. Die ursprüngliche Form der Produktionsverhältnisse sei das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln. Das Privateigentum sei im Laufe der Menschheitsgeschichte erst später entstanden⁵. Mit seiner Entstehung sei eine Dichotomie der Gesellschaft eingetreten. Seitdem gäbe es in wechselnder Gestalt in jeder geschichtlichen Epoche eine Klasse von Eigentümern und eine Klasse von Nichteigentümern.

Zwischen diesen beiden Klassen bestände ein »antagonistischer Widerspruch«⁶, der zu einem heftigen Kampfe zwischen ihnen führe. Die Weltgeschichte sei eine Geschichte der Klassenkämpfe⁷. Ursächlich für den Widerspruch zwischen den Klassen sei ein anderer, der Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen (Eigentumsverhältnissen) und der Fähigkeit einer Gesellschaft zu produzieren, den Produktivkräften. In der Menschheitsgeschichte wüchsen die Produktivkräfte unaufhörlich. Ein geradezu stürmisches Wachstum hätten sie erlebt, als die Produktion technisiert und industrialisiert wurde. Indessen setzten die Produktionsverhältnisse im Laufe der Entwicklung der weiteren Entfaltung der Produktivkräfte Schranken. Dann trete eine Epoche sozialer Revolution ein⁸. Diese These sei, schreibt der sowjetische Jurist *Kerimow*, nicht nur der Schlüssel zum Verständnis der gesellschaftlichen Entwicklung in der Vergangenheit und in der Gegenwart, sondern auch ein Schlüssel zum Verständnis dessen, wie sich die Gesellschaft in der Zukunft entwickeln werde, wie sich der gesellschaftliche Fortschritt weitervollziehen werde⁹.

Eine besondere Verschärfung der Klassenkämpfe und des Widerspruchs zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften brächte die Wirtschaftsordnung, die seit *Marx* und *Engels* die »kapitalistische« genannt wird. Die Gründe hierfür seien vielfältig. Sie werden in der Ausbeutung und Verelendung der Arbeiterschaft infolge des Mehrwertgesetzes, der Existenz einer Reservearmee von Arbeitskräften und den zyklischen Wirtschaftskrisen sowie im Profitstreben der Unternehmer gesehen, denen es nicht auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Massen, sondern nur auf den eigenen Gewinn ankomme, weswegen sie nur insoweit Interesse an der Entfaltung der Produktivkräfte hätten, wie diese für sie gewinnbringend sei. Außerdem zwingt die moderne Technik zu einer gesellschaftlichen Form der Produktion, die zu Großbetrieben und zur volkswirtschaftlichen Verflechtung führe. Die private Aneignung der Früchte der Arbeit stände im Widerspruch zu dieser gesellschaftlichen Form der Produktion. Alle diese Widersprüche könnten nur gelöst werden durch die Wiederherstellung des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln. Diese Wiederherstellung des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln sei infolge der ökonomischen Gesetze der Konzentration und der Akkumulation des Kapitals in der Geschichte angelegt. Aber außerdem sei im Schoße der kapitalistischen Gesellschaft bereits die Klasse der Lohnarbeiter entstanden, deren

⁵ Vgl. dazu vor allem *Friedrich Engels*, *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates*, Ost-Berlin, 1946, S. 149.

⁶ Der Begriff Widerspruch ist freilich in diesem Zusammenhang nicht präzise; denn der Begriff Widerspruch ist ein Begriff der geistigen Auseinandersetzung. Er setzt die Aussage, die ein Produkt eines geistigen Prozesses ist, voraus. Hier handelt es sich aber um tatsächliche Verhältnisse, die, wenn sie sich diametral unterscheiden, Gegensätze sind. Der Begriff Widerspruch hat sich jedoch auch in diesem Zusammenhang eingebürgert, so daß bei ihm zu bleiben ist.

⁷ *Karl Marx* und *Friedrich Engels*, *Manifest der Kommunistischen Partei*, in *Ausgewählte Schriften*, Ost-Berlin, 1953, S. 23.

⁸ *Karl Marx*, Vorwort zur *Kritik der politischen Ökonomie*, aaO., S. 377.

⁹ *D. J. Kerimow*, *Staatslehre und Revisionismus*, deutsch, Ost-Berlin, 1959, S. 65.